

Drei Medaillen und ein Erdbeben

Kampfsport: Salvi Ferrara gewinnt drei Medaillen an der Kung-Fu-WM in Argentinien

42 Jahre und kein bisschen müde: Der Hägglinger Salvi Ferrara gewinnt an den Kuoshu-Weltmeisterschaften im traditionellen Shaolin-Kung-Fu gleich drei Medaillen. Er berichtet von Argentinien, seinen Erfolgen und wieso einmal mitten in der Nacht das Bett wackelte.

Melanie Wirz

Weisse Bergspitzen, bunte Blumenwiesen, «das südländische Flair, das es anders macht», sagt Salvi Ferrara über Mendoza. Für einmal war die argentinische Stadt, die ansonsten für ihre Rebberge bekannt ist, nicht im Fokus der Weinliebhaber. Sondern der Kampfsportler. Während drei Tagen fanden dort die Kuoshu-Weltmeisterschaften des traditionellen Shaolin-Kung-Fu statt. Mittendrin der Hägglinger Salvi Ferrara.

Schweiz in der Nationenwertung top

«Ich habe Argentinien nie als grosse Kampfsportnation aufgefasst», sagt der 42-Jährige. «Doch es war gut. Einige organisatorische Angelegenheiten würden wir Schweizer anders machen als die Südländer, das ist klar. Aber es war toll, Land und Leute kennenzulernen.»

Eine Schweizer Delegation von acht Athleten reiste zuerst nach Buenos Aires, um zu trainieren. Danach fan-

«**Ich bin sehr glücklich über diese Erfolge**

Salvi Ferrara

den die Wettkämpfe eben in Mendoza statt. Ferrara war einer dieser acht. Es war seine dritte Weltmeisterschaft im Kuoshu-Kung-Fu nach 2009 und



Salvi Ferrara mit dem Spear in der Hand. In dieser Disziplin, in der er alleine antritt, konnte er nichts gewinnen.

2012. Vor drei Jahren räumte der Italo-Schweizer, der seit 2009 im Nationalkader ist, ab: dreimal Gold in Stockform, Faustform und im Säbel. Aufgrund dieser Erfolge war Ferrara für die diesjährige WM direkt qualifiziert. Und seine Erfolge sollten sich bestätigen: Wiederum in drei von fünf Disziplinen schaffte es der 42-Jährige aufs Podest. In der Faustform gewann er die Bronzemedaille, im Säbel Silber und im Tai-Chi schaffte er es sogar zuoberst aufs Treppchen. «Ich bin sehr glücklich über diese Erfolge», sagt Ferrara. «Aber ich habe auch Fehler gemacht, die nicht hätten sein müssen. Ausser im Tai-Chi, dort bin ich extrem stolz,

weil ich in dieser Form zum ersten Mal an einer Weltmeisterschaft antrat und es gleich für Gold reichte.»

Was ihn genauso freut, ist der dritte Platz der Schweiz in der Nationenwertung hinter Brasilien und den USA. «Für uns eine Überraschung und ein grosser Erfolg, weil Nationen wie Brasilien mit einer Delegation von über 40 Kämpfern antreten. Wir waren aber nur acht.»

Nicht ohne Schrecken nach Hause

Alles in allem ist Ferrara sehr zufrieden. «Vor allem, wenn ich bedenke, dass ich nicht so viel Vorbereitungs-



In Action: Es geht um Kampfkunst, nicht um Gewalt, wenn Salvi Ferrara vor der Jury seine Kür vorführt.

Bilder: zg

zeit hatte wie vor drei Jahren.» Ferrara ist zurzeit in Ausbildung zum medizinischen Masseur, hat eine eigene Praxis in Seon, unterrichtet Aqua-Fit im Hallenbad. Die Zeit, sich intensiv mit der WM zu befassen, war eng. «Ich habe trotz allem viel Freiraum von meinem Arbeitgeber, wo ich mein Praktikum absolviere, bekommen und natürlich gehofft, dass es an der WM so gut läuft wie vor drei Jahren.» Damit gerechnet hat Ferrara nicht. «Aber umso glücklicher flog ich dann von Argentinien nach Hause.»

Ohne Schrecken konnte er jedoch nicht nach Hause gehen. Am zweiten Wettkampftag, als Ferrara und sein

Zimmerpartner im Hotel waren und die restlichen Teamkollegen bereits schliefen, wackelten die Möbel. «Nicht so, dass wir vom Bett fielen», erzählt er und lacht. Nebenbei, im Nachbarland Chile, ereignete sich ein Erdbeben der Stärke 7,6 auf der Richterskala. «Im ersten Moment staunt man schon und es gibt doch einen kleinen Schrecken, wenn man merkt, dass der Boden unter den Füssen wackelt.» Passiert war aber nichts. Ferrara trat am nächsten Tag wieder an, und eben, er räumte ab. «Alles in allem bin ich sehr zufrieden. Und ich hoffe, in drei Jahren wieder antreten zu können. Nein sagen würde ich jedenfalls nicht.»

Bronze für Michael Stenz

Schiesssport: Aargauer Liegendmeisterschaften

Willi Huwiler (freie Waffen), Matthias Lüscher (Standardgewehr) und Walter Schumacher (Ordonnanzwaffen) heissen die Aargauer Liegendmeister der 300-m-Gewehrschützen. Bester Freiamter war der Fischbacher Michael Stenz, der mit dem Standardgewehr Bronze holte.

Freiamter vorne dabei

Routinier Willi Huwiler beendete sein Pensum mit 594 Zählern bei den freien Waffen. Im Standardgewehr hatte niemand den 42-jährigen Matthias Lüscher auf der Favoritenrechnung. Er bestritt die Aargauer Liegendmeisterschaft zum ersten Mal und erzielte einen Exploit mit 587 Punkten. Rang 2 ging an Routinier Jörg Fank-

hauser, der um einen Zähler hinter Lüscher blieb. Zwei weitere Punkte zurück folgt Michael Stenz. Der 41-jährige Fischbacher sicherte sich Bronze dank einer 98er-Passe mit den letzten zehn Schüssen vor dem Zetzwiller Beat Stauber.

Walter Schumacher hatte mit seinem Sturmgewehr Probleme. Deshalb wechselte er auf die Waffe seines Bruders und schoss 574 Punkte.

111 Teilnehmer absolvierten die Aargauer Liegendmeisterschaft in Buchs. Wohl herrschte trübes Wetter, doch die Hochnebeldecke bescherte konstante Lichtverhältnisse. Damit kamen nicht alle Schützen optimal zurecht. Aber der Spitzenkampf um die Medaillen verlief durchwegs auf hohem Niveau. --wr

Hoher Judoka-Besuch

Kampfsport: Ciril Grossklaus im Movimento

Er ist x-facher Schweizer Meister, will nächstes Jahr an den Olympischen Spielen in Rio antreten und gilt als Ausnahmetalent. Nun trainiert der 24-jährige Judoka Ciril Grossklaus aus Hottwil morgen Mittwoch (16.30 bis 18.30 Uhr) im Movimento in Wohlen.

Noch am Samstag war Ciril Grossklaus in Glasgow. Dort gewann der 24-Jährige die Goldmedaille am European-Open-Judo-Turnier in der Gewichtsklasse bis 90kg.

Damit sammelte der Fricktaler wichtige Punkte für einen Olympia-Platz. Denn Rio 2016, das ist das grosse Ziel von Grossklaus. Morgen Mittwoch, keine sieben Tagen später, steht Grossklaus wieder im Einsatz.

Allerdings nicht, um Olympia-Punkte zu sammeln. Sondern um sein Wissen und sein Talent – oder Ausnahmetalent, wie viele sagen – jüngeren Judobegeisterten weiterzugeben.

Zeit für den Nachwuchs

Zahlreiche Eltern und Kinder sollen für eine schöne Kulisse sorgen, während Grossklaus sein Erlerntes weitergibt und sich Zeit für den Freiamter Kampfsport-Nachwuchs nimmt. Ausserdem nimmt sich der Judoka Zeit, Autogrammkarten zu unterschreiben und zahlreiche Fragen zu beantworten. --red

Gauch international erfolgreich

Kampfsport: Wohler Karateka Chantal Gauch erkämpft sich 1. Rang

Chantal Gauch vom Karate-Club Wohlen konnte erneut auf internationaler Ebene ihre kämpferische Stärke unter Beweis stellen. Am Bavaria Open durfte sie einen souveränen Erfolg feiern.

Eine Delegation von sieben Nachwuchskämpfer durfte das Team des nationalen Karate-Verbandes IFK Switzerland Kyokushinkai am «Bavaria Open» in deutschen Baar-Ebenhausen vertreten. Als einzige Karatekämpferin dieser Delegation startet die Wohlerin Chantal Gauch in der Kategorie «Jugend F1», wo sich die Karatekämpferinnen im Alter von 16 bis 18 Jahren im Vollkontaktkarate «Kyokushin» gegenüberstanden.

Eher ungewohnt für Gauch sowie für den Kyokushin-Stil war, dass in dieser Kategorie die Teilnehmer mit Kopfschutz antreten mussten und daher der Sichtbereich und folglich die Reaktion etwas eingeschränkt wurde. Dieses Handicap sowie die anfängliche leichte Nervosität steckte die Wohler Kämpferin bald weg und



Chantal Gauch (rechts) setzt ihre Gegnerin unter Druck.

Bild: zg

dominierte ihre Gegnerinnen souverän, womit sie sich für den Final qualifizieren konnte. Im Finalkampf zeigte sie ihre kämpferischen Fähigkeiten. Mit ihren guten und schnellen Kontakttechniken und gewann sie diesen Kampf vorzeitig, womit sie sich als sichere Siegerin feiern lassen durfte. Nebst Gauch gelang den anderen Schweizer Karatekas drei weitere Turniersiege und zwei Bronzeplätze,

womit das Schweizer Team einen beachtlichen Erfolg erzielen konnte. Nebst dem ersten Rang wurde die Braungurtträgerin Chantal Gauch vom Schiedsrichtergremium noch für die Karatekämpferin mit der besten Technik des Turniers ausgezeichnet, was die Leistung und die Freude der jungen Kampfsportlerin mit diesem Zusatzpokal nochmals aufwerten liess. --zg

Werbung



www.hansjoerg-knecht.ch

In den Ständerat

**Knecht wählen
Könige hat es genug.**

Hansjörg Knecht, Leibstadt, Nationalrat:
Kompetent, glaubwürdig, sachlich – er verdient auch Ihre Stimme!

Und 2 x auf Ihre Nationalratsliste

